



ASIEN - Abschaffung von Atomwaffen: Vertreter der Zivilgesellschaft und der Religionsgemeinschaften engagieren sich gemeinsam

Oslo (Fidesdienst) – Angesichts der Gefahr einer nuklearen Eskalation und der jüngsten Provokation Nordkoreas fordern Vertreter der Zivilgesellschaft und der Religionsgemeinschaften gemeinsam die Beendigung der atomaren Aufrüstung und warnen vor den „humanitären Auswirkungen von Atomwaffen“. Wie aus einer Verlautbarung hervorgeht, die dem Fidesdienst vorliegt, veranstaltete die „Internationale Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen“ (ICAN, International Campaign for the Abolition of Nuclear Weapons) in den vergangenen Tagen in Oslo ein Treffen an dem zahlreiche Religionsvertreter, sowie 500 Vertreter der Zivilgesellschaft und 132 Regierungsvertreter teilnahmen, die sich mit den „verheerenden Konsequenzen von Atomwaffen“ befassten. Diplomaten, Wissenschaftler und Menschenrechtsaktivisten betonten dabei, dass atomare Aufrüstung „sich auf die Gesundheit der Völker und die Umwelt auswirkt“.

An der Konferenz nahmen Auch Vertreter des Weltkirchenrates teil, die die Regierungen um eine „verantwortliches Handeln“ beten. Der katholische Erzbischof von Abuja, Kardinal John Onaiyekan, betonte, dass „in einer zivilisierten Welt Atomwaffen keinen Platz haben“. Dieser Meinung schloss sich auch der Chef des Internationalen Roten Kreuzes, Peter Maurer, an. Prävention und Verbote seien „der einzige begehbbare Weg“, fügte er hinzu

Der japanische Bischof Laurence Yutaka Minabe, dessen Eltern die Atombombe von Hiroshima überlebt hatten, erinnerte in seinem Beitrag an den Krebstod seines Vaters. Afrikanische und lateinamerikanische Länder, die ausdrücklich auf Atomwaffen verzichten, so der Bischof abschließend, seien „führende moralische Vorbilder“, wenn es darum gehe, „die Welt von Atomwaffen zu befreien und die globale Katastrophe zu verhindern, die ihr Einsatz verursachen würde. (PA) (Fidesdienst, 08/03/2013)